



Falsche Freunde bei Wasserfallen

BERN. Bei FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen haben sich auf Facebook falsche Freunde eingeschlichen: Unter seinen privaten Fotos und verlinkten Texten prangten Anzeigen für Schuhe wie Air Max. Die Einträge verweisen auf einen US-Onlinehändler. Der Politiker wurde laut «Schweiz am Sonntag» Opfer eines Social Hacks. Die Werbung erschien, weil Wasserfallen auf einem Werbebild markiert worden war. «Ich habe den Missbrauch bei Facebook gemeldet und den Werbern geschrieben, aber es brauchte nur wenig», so Wasserfallen. AM

Mysteriöser Doppelmord in Kinderheim erschüttert Spiez

SPIEZ. In einem Heim wurden am Samstag zwei Leichen gefunden. Zur Tatzeit waren offenbar mehrere Kinder im Haus.

Eine Bluttat erschüttert das Berner Oberland: In der Pädagogischen Lebensgemeinschaft an der Bahnhofstrasse 47 in Spiez wurden am Samstagnachmittag die Leichen eines Mannes und einer Frau gefunden. «Die beiden Opfer haben mehrere Stichverletzungen erlitten», sagt Polizeisprecherin Alice Born. Es sei noch nicht möglich gewesen, die Opfer zu identifizieren. Von Täter und Tatwaffe fehlt bislang jede Spur. Auch gestern suchten



In diesem Spiezer Kinderheim wurden die Leichen gefunden. SIE

Polizisten fieberhaft mit Metall-detektoren den mit Pingpong-Tischen und Sandkasten ausgerüsteten Garten des Hauses ab und durchwühlten weit

räumig Abfalleimer nach Hinweisen. Eine grosse Plache verdeckte den Eingang des dreistöckigen Gebäudes.

Das privat geführte Heim mit

«familiärem Charakter» bietet laut Webseite bis zu zehn Kindern, die nicht mehr bei ihren Familien wohnen können, ein Zuhause. Mehrere Heiminsassen waren offenbar zur Tatzeit im Haus. «Polizisten haben die Kinder weggebracht», schilderte ein schockierter Nachbar. Laut Kapo Bern werden die betroffenen Kinder intensiv von einem Care-Team betreut. «In solchen Notfällen werden Kinder sofort umplatziert», so Ueli Affolter, Geschäftsführer des Heimverbandes Bern.

Normalerweise werden die Kinder im Heim von vier bis fünf Personen betreut. Ob es sich bei den Getöteten um Heim-Mitarbeiter handelt, ist nicht klar. SOPHIE REINHARDT



Die Tierschauen an der BEA sind nicht nur bei Kindern sehr beliebt.

BEA: Ab 2014 neues Konzept

BERN. Über 300 000 Menschen – rund zehn Prozent mehr als im Vorjahr – verzeichnete heuer die BEA Pferd. Trotz des positiven Fazits haben die Organisatoren das Konzept der Frühlingsmesse angepasst: «Anstelle von Gastländern oder Regionen wird die BEA zukünftig unter einem Motto

stehen», sagt Sprecherin Sabine Graf. So soll es an der nächsten BEA «wild» zu- und hergehen.

Somit stellte die Stadt Bern den vorerst letzten Gastauftritt an der BEA dar. Rund 100 000 Besucher verzeichneten die Aussteller in der Curlinghalle, wie die Stadt gestern mitteilte.

Besonders der «Schwarze Block» der Reitschule und das Völlger-Panorama der Stadt Bern um 1900 seien auf grosses Interesse gestossen. «Ich hoffe, dass die diesjährige BEA zum besseren Verständnis zwischen Stadt und Land beigetragen hat», so Stapi Alexander Tschäppät. CHO

Prozess gegen Menschenhandel

BERN. In Biel beginnt heute der Prozess gegen vier Männer, die 2007 bei einer Razzia gegen Menschenhandel im Nidauer Rotlichtmilieu festgenommen wurden. Den Türken im Alter zwischen 38 und 48 Jahren werden unter anderem Förderung von Prostitution und Menschenhandel vorgeworfen. Die Gesetzesverstösse sollen sich zwischen 2004 und 2007 im Erotikbetrieb Hotel Schloss ereignet haben. Der Prozess dauert bis zum 24. Mai. CHO

Rekord bei Burgdorfer Bier

BURGDORF. 1985 Aktionäre und Freunde des Hopfens und Malzes versammelten sich am Samstag im Bierzelt zur Generalversammlung der Burgdorfer Gasthausbrauerei. Unter einem höllischen Geräuschpegel vernahmen sie erfreuliche Zahlen: Trotz Brauerei-Züglete stieg der Umsatz der Brauerei um 7 Prozent. «615 000 Halbliterflaschen Bier wurden verkauft, das ist ein absolutes Rekordjahr», frohlockte VR-Präsident Res Zbinden. AM

BLS will an Profit teilhaben

BERN. Die BLS hat ein grosses Problem: Obschon die Regionalbahn immer mehr Passagiere befördert, stagnieren die Einnahmen (20 Minuten berichtete). Jetzt geht BLS-Chef Bernhard Guillelmon auf die SBB los und rüttelt an einem Paradigma: Er verlangt, dass nicht nur die Bundesbahnen, sondern auch Regionalbahnen wie die BLS auf attraktiven Strecken Profite machen dürfen. «Die Gewinne sollten ins ÖV-Gesamtsystem fliessen und helfen, den Regionalverkehr mitzufinanzieren», sagte der BLS-Chef gestern in der «Sonntagszeitung». AM

ANZEIGE

Besser online shoppen!

NUR 240.-
statt 599.-

60% RABATT

beurer
Haarentferner
HL 100

TESTBEREICH
SUI

nettoSHOP.ch

HOTLINE
0848 822 434

zum Ortstarif
09.00 – 12.00
13.30 – 17.00